

Kirchlein eine an der Mauer angebrachte und mit einem Eisendrahtgitter verschlossene Tafel bemerkt haben. Diese Tafel enthält einen alten Schachteldeckel, auf welchem der Abdruck einer Männerhand eingebrannt ist sowie eine vom bischöflichen Konsistorium in Brixen im Jahre 1659 ausgestellte Urkunde. Mit dieser Tafel hat es folgende Bewandnis:

Im Jahre 1618 wurde in Thaur Georg Meringer, Magister der Theologie, geboren zu Hausen in Oberbayern, als Pfarrer installiert. Die verwitwete Erzherzogin Anna Katharina war damals Pfandinhaberin des Schlosses und der Gerichtsbarkeit Thaur. Nach ihrem Tode im Jahre 1621 ging diese Pfandschaft auf ihre Tochter Maria über. Hart an dem Schlosse stand die uralte ehemalige Pfarrkirche St. Peter, die dem Verfall nahe war. Georg Meringer nahm sich nun vor, diese Kirche restaurieren zu lassen, um sie vor dem Einsturz zu bewahren. Auf seine Verwendung bewilligte Erzherzog Leopold zu diesem Zwecke einen namhaften Betrag. Die vorgenommene Restauration zeigte aber bald, dass diese nicht hinreichend war, um den Verfall aufzuhalten. Da die vom Erzherzog gespendeten Gelder erschöpft waren, wollte Pfarrer Meringer anfänglich aus seinem eigenen Vermögen weitere Baulichkeiten ausführen lassen, allein sein Einkommen wurde gerade um diese Zeit durch das viele Wild, das die Regierung in der Gegend von Thaur hegte, ausserordentlich geschmälert. In einem Schreiben an den Bischof von Brixen beklagte er sich darüber. Trotz dieser Schmälderung seines Einkommens fasste er schliesslich den Entschluss, die Kirche von Grund auf neu aufzubauen. Die Erzherzogin Maria, die verwitwete Erzherzogin Claudia von Medicis, das Damenstift in Hall, der dort angestellte Arzt Guarinoni und viele andere Wohltäter liessen ihm ihre Spenden zu dem Bau zukommen, der erst im Jahre 1640 vollendet wurde. Die Kirche hatte drei Altäre, unter ihr war eine Gruft, in der ein vierter Altar zu Ehren des Hl. Romedius errichtet war. Dicht neben der Kirche stand eine Wohnung für den Einsiedler. Nachdem dieser fromme und eifrige Priester durch volle 23 Jahre in Thaur gewirkt hatte, musste er im Jahre 1643 das sehr vernachlässigte Pfarramt in Fügen übernehmen. Nach Verlauf von sieben Jahren fing er zu kränkeln an, sodass er sich entschloss, für einige Zeit nach Thaur zu übersiedeln, um hier wieder seine Gesundheit zu erlangen. Die Krankheit nahm aber rasch zu, sodass er sein Testament machte, in dem er sein Haus mit Garten nebst 3530 fl. den Ortsarmen vermachte und sein übriges Vermögen mit Ausnahme von kleinen Abzügen für Verwandte der von ihm erbauten Romedius-Kirche vermachte. Er verlangte, in der Gruft dieser Kirche begraben zu werden. Am 23. Mai 1652 starb er.

Pfarrer Meringer ruhte bereits sieben Jahre in der Gruft der Kirche, als ein Ereignis eintrat, das damals das grösste Aufsehen erregte. In der an dieser Kirche erbauten Einsiedelei wohnte ein Einsiedler Namens Nili, der mit dem im Jahre 1654 verstorbenen Arzt im Damenstift zu Hall, Guarinoni, in naher Beziehung stand. Eines Tages gab der Einsiedler bekannt, dass ihm schon zu